

Die am jedem Wochenabend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“: mit täglich einem Extra-Beiblatt
 1. Kleine Postzeitung
 2. Sächsischer Erzähler
 3. Sächsische Gerichtszeitung
 4. Sächsische Allerlei
 5. Illustr. Unterhaltungsblatt
 6. Sonntagsblatt
 7. Lustiges Bilderbuch

Jeder bei den Büros verkaufen monatlich 70 Pf., bei den Post-Amten 75 Pf.

Anzeigenpreis: Raum der gesetzten Anzeigen (ca. 10 Silben fassend) für in Sachsen wohnende Inserenten 15 Pf., für außerhalb Sachsen wohnende Inserenten 20 Pf. — Vorzugspreise (100 Silben fassende) 30 Pf. — Unter „Meine Anzeigen“ die gesetzte Anzeige (ca. 8 Silben fassend) 10 Pf. — Anzeigen können nur bis Donnerstag angeworben werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisänderung gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe des Hauptblattes des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter).

Sächsischer Landes-Anzeiger.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeigers“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beiblätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: „Chemnitzer General-Anzeiger“

für Chemnitz monatlich 40 Pf. frei ins Haus; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Botzen. Postzettel-Preisliste für 1891: Nr. 1315.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist für das Jahr 1891 eingetragen in der deutschen Post-Zettel-Preisliste unter Nr. 5419, in der österreichischen unter Nr. 2540.

Für Abonnementerscheinung einmal im Jahr: Illust. Weihnachtsbuch (Jahresbuch).

Verlags-Anstalt:

Alexander Wiede

Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Herausgebr.-Anschrift Nr. 126.

Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Das Beunruhigungs-Capitel.

Chemnitz, den 1. December.

Im Reichstage hat der Nachfolger Fürst Bismarck's, Herr von Capri, mit seiner Rede gegen die Beunruhigung im Deutschen Reich eine vorzüchliche Meisterleistung geleistet; er wird nun noch das sozialdemokratische Ministerium zu geben, mit anderen Worten: zu beweisen haben, daß seine Ankündigungen und Voraufrüttungen im Grunde und Ganzen zutreffend sind. Daß ein Minister sich in Einzelheiten einmal irren kann, ist selbstredend, das ist anderer großen Staatsmännern auch passiert, aber im Hauptpunkt muß es klappen. Der Reichskanzler hat wahrscheinlichkeit und wichtige Erfassungen gemacht, und der Umstand, daß der leitende deutsche Staatsmann auch ein ausgesuchter General ist, hat ihm Gelegenheit gegeben, bei seinen friedlichen Ausführungen über die allgemeine europäische Lage auch die militärische Seite sehr scharf zu beleuchten, was sonst in ministeriellen Reden im Allgemeinen nicht geschieht. Der Reichskanzler hat vor Allem die bisher allgemein bestandene Annahme zerstört, daß Russlands Truppenmassen an seiner Westgrenze den deutschen und österreichischen Grenzgarnisonen weit überlegen seien. Das ist nicht der Fall. Gewißheit über die Dauer des europäischen Friedens hat zwar auch der Reichskanzler nicht geben können, aber er hat doch so viel, wie nur irgend angang, gesagt, und daß seine Voraufrüttungen auch im Ausland großen und berechtigten Beifall gefunden haben, darüber liegen seit Thatsachen vor. Einsicht fehrt nicht alles, so wird das gegenwärtige Systemat der Wehrkunst das leiste sein; es wird unter Berücksichtigung der Dienstzeit eine sich der Bevölkerungssicherung anschließende Friedensstärke vorgezogen werden, die sich selbst in der Zukunft regulieren wird. Über dieses Thema liegt noch zu fern, als daß es nötig wäre, sich damit eingehend zu beschäftigen, wichtiger ist die heutige innere Politik. Herr v. Capri hat erklärt, daß er seinen Anlaß zur Beunruhigung seien könne; wenigstens liefern in der Haupthälfte seine Worte doch daran Hinweis. Es sind nun auch wohl in der That nicht viele Leute im Deutschen Reich vorhanden gewesen, die mit blauen Besichtern der Politik des neuen Reichsregierung eingegangen waren, weil hierzu kein ernstlicher Grund vorlag. Was sich geltend mache, das vor mehr einer gespannten Erwartung, was da kommen werde, und diese Erwartung, die hier vielleicht einen etwas schärferen, dort einen etwas milderen Charakter trug, war aus doppeltem Grunde berechtigt. zunächst war es sehr schwer, Fürst Bismarck's Nachfolger zu sein, und dann hatte die Reichsregierung sich mit einem so leichten Schweigen hinsichtlich ihrer Zukunftspläne umgeben, daß mancher nicht recht wußte, woran er war. Die gegenwärtige Reichstagsdebatte hat schon recht viel Aufklärung gebracht, noch mehr wird kommen, wenn die Erörterungen über die Handelsvereinbarungen erfolgen. Mögen in der Abschöpfung die Wörter fallen, wie sie wollen, das steht fest, daß in dieser Schau die festen Grundlagen für längere Jahre künftiger Reichspolitik gelegt werden. Der Gesamtinhalt der Rede des Reichskanzlers hat auch die Gewähr gegeben, daß das streng verschaffungsmäßige Reglement im Reiche nach wie vor aufrecht fortzuführen soll, und Herr v. Capri hat nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen, daß er nicht bloß Reichskanzler heißt, sondern auch Reichskanzler ist. Er mag manche Dinge mit dem festen Solsatzmuth ausspielen, der über Schwierigkeiten im Volkswohl seines Reichs hinwegglaukt, an seinem eisigen Willen geht hervor, daß er bedachtigt, dem Reichstage Zumutungen zu stellen, die mit der Verfassung unvereinbar sind. Das spezielle Programm der Reichsregierung wird erst später offenbar werden, heute ergiebt sich Eius als zwingende Notwendigkeit für Regierung wie Parlament, daß wir sehr, sehr sparsam sein müssen, wenn wir dem Steuerzahler keine Entschwerung seiner Lasten bereiten wollen. In Zeiten, wo Handel und Wandel blühen, das Geld stellt vor, das Bedienst nichts zu wünschen übrig läßt, da braucht man auch im Parlament nicht jede einzelne Million ein paar Mal „anzudecken“. Über diese Seiten bestehen heute nicht, und der Bedarfsmangel ist es sicher, welcher in den zweiten Hälfte des Monats noch Stettin begeben, um dem Stolperstein eines neuen Panzerschiffes beizumessen. Der Hof sieht vor baldiger Übersiedlung aus dem Neuen Palais zu Potsdam in das Berliner Königliche Schloß.

Fürst Bismarck als Reichstagswähler. Fürst Bismarck traf Montag Mitternacht in Bayreuth ein, wo er leicht begüßt wurde, von Friedrichshof in Bayreuth zu den königlichen Collegien, daß sein Besuch beende, er fühlt sich nicht mehr als Berliner, sondern als Laienbürger. Alsdann nahm er an der Wahl eines Kreistagsabgeordneten aus dem Großgrundbesitztheil. Um 2 Uhr hand das Wahl beim Landrats statt. Am Abend erfolgte unter einem Donauouer die Rückfahrt nach Friedreichshof.

Die Erörterungen der Rede des Reichskanzlers vom Freitag dauern immer noch fort. Die „Rödb. Allg. Blg.“ bringt folgende Zeilen: „Dem gemeinschaftlichen Interesse des Reichs, Kleinstaaten des Reichsministers zu dienen und zu jener Heimkehr der Stimmung beizutragen, für welche ein großer Theil des Publikums nur allzu sensibel ist, ist nun an beruhender Stelle ein Ziel gesetzt worden, und das gesunde Urtheil des Volkes in seinem Gesamtheit wird die patriotische Absicht dieses Unternehmens Sicherlich auch in weiterer Folge aufs Nachhaltigste unterstützen. Die öffent-

liche Meinung selbst aber wird gegen alle ferneren Versuche, Mißtrauen und Mißvergnügen in die nationalen Freiheiten zu führen, sich am besten zu schützen vermögen, wenn sie nicht ermudet, die Thatsachen mit den Proben zu vergleichen, und wenn sie mit Verständnis und Eifer nach den verschiedenen Quellen und Ursachen forscht, auf denen die nur im Hinter der Verdeckung und Beunruhigung einwirkenden Klärungsversuche entfallen.“

Gleichzeitig mit dem österreichisch-deutschen Handels- und Zollvertrag ist zwischen den beiden Monarchien auch eine Veterinär-Convention vereinbart worden, welche als ein interessanter Bestandteil des Handelsvertrages gleichzeitig mit diesem in Wirklichkeit treten soll.

Die Frage der Beurteilung Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago wird, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, seitens der Industriellen nenerdings unter gegen früher völlig veränderten Gesichtspunkten beachtet. Räumen noch bis vor Kurzem die Vertreter selbst vielen für den Handel mit Amerika in ersten Linie in Betracht kommenden Industriezweige eine ablehnende Haltung ein, so gelangt jetzt nahezu die Übergangszeit zum Durchbruch, daß ein Fernleben von dem Weltbewerbe in Chicago für die Gesamtheit der deutschen Industrie große Nachteile im Laufe haben würde. Nebenbei wird richtig erkannt, daß es eine Ehrenpflicht der deutschen Industrie sei, für eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung auf der Ausstellung Sorge zu tragen. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt dazu eine gewisse Uebersicht der Industriezweige, welche an der Ausstellung teilnehmen wollen.

Deutschland und Rußland. Wie stehen dieser Tage eine Meldung des „Hamburger Correspondenten“ mit, daß deutsch-reichs keine handelspolitische Annäherungsversuche an Rußland gemacht werden sollen. Im Auslaß daraus versteht jetzt die Münchner „Allg. Blg.“, daß trotz solcher Besuche von Russland, jedoch in nicht annembarer Form, gemacht werden sind.

Oesterreich-Ungarn. Der Erzherzog Heinrich von Oesterreich (geb. am 9. Mai 1828) und dessen Gemahlin, Leonoldine Freifrau von Walden (geb. am 29. November 1842), sind nach langer Krankheit beide in Folge von Augenentzündung gehoben. Die Leiden des erzherzoglichen Paars werden nach Bogen gebracht und dort in gemeinschaftlicher Ruhe beigelegt.

Italien. Rougräliches. Alle guten Dinge sind drei! In Rom ist nun noch ein 3. Friedenscongress zusammengetreten. Derselbe, bestehend aus den politischen Arbeitervereinen, hat im Glaszaal des Kunstabausstattung stattgefunden; von 3000 eingeladenen Delegierten waren etwa 150 vertreten; alle Redner, auch die englischen Delegierten, welche Niemand verstand, wurden stämmisch bestimmt. Die lächerlichen Aufforderungen über die Befreiung der Italiener und die allgemeine Revolution sei Verbedingung des Friedens“.

England. Arbeitervorwälle haben am Sonntag in Chelsea in England stattgefunden, wo eine socialistische Versammlung abgehalten wurde. Beim ersten Polizei stellte sich mit den Gedenktagen zusammen. Mehrere Personen sind verwundet, eine größere Zahl verhaftet.

Frankreich. Es ist das Geschick verbreitet, Ministerpräsident Mac-Mahon sollte sich noch seiner bevorstehenden Auswahln in die Akademie der Wissenschaften in's Privatleben zurückziehen. Nicht begründet scheint die Sache nicht zu sein. Bei einer Gedächtnissfeier am Gedächtnis des Schlacht bei Champigny gerieten Bonapartisten und ihre Gegner voneinander, daß die Polizei die Rinde herstellen mußte. — In Nord-Frankreich geht jetzt der Bergarbeiterstreik seinem Ende entgegen. Beide Theile

Rußland. Was man in Petersburg zur Rede des Reichskanzlers sagt. Die Rede des Herrn v. Capri erfüllt dort mit Beifügung. Der „Grafschafter“ erkennt zwar die Friedliche Bedeutung an, weiß aber nach, daß die Ausführungen über den Platzwohlfahrt gegen die wahre Sachlage verstößen. In Petersburg habe die deutsche Politik bislang gemacht, und das sei der Ausgangspunkt aller Spannungen der letzten Zeit, die schließlich den Kriegszug und die Revolutions- und Friedensfrage bestimmt haben. So, so! — Ein Pferdeausfuhrverbot in Rußland. Wie der „Polt.“ von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, stände ein Pferdeausfuhrverbot in Rußland bevor; die Veröffentlichung wäre in den nächsten Tagen zu erwarten. Ein möggebender Stelle ist indeß von der Criminalität eines derartigen Verbotes nichts bekannt.

Athen. Der Aufstand in China macht Fortschritte. Londoner Zeitungen melden aus Tientsin, daß der Botschaft der Russischen aus der Mandchurie ununterbrochen fortboniert, und daß diese die auf ihrer Marchroute liegenden Städte ohne Widerstand besiegen konnten. Die von den Rebellen unterwegs an den Christen, momentan in der Stadt Taifou, begangenen Grausamkeiten sollen beispiellose sein. Die eingeborenen Christen wurden zuerst abgeschlachtet; dann ermordeten die Rebellen die kleinen Kinder in der grausamsten Weise, zertrümmerten deren Körper mit großen Messern und breiteten sie auf Scheiterhaufen. Die Nonnen wurden zuerst den größten Qualen unterworfen, dann schlugen ihnen die Unmenschen mit Knüppeln die Schädel ein. Die Priester wurden aus alle möglichen Weise mißhandelt; einem derselben wurde die Brüste und das Herz ausgerissen. Einer der ersten Mandarinen des Districts bewirkt durchaus die Missachtung in festlicher Weise. (!) Die europäischen Botschafter der freien Mächte sind auf's Neuerste empört, und unter den in China ansässigen Ausländern herrscht große Erregung. Die Rebellen dringen immer weiter südwärts vor. — Noch aus Tientsin eingehenden Nachrichten ist der bekannte Missionar Combezowski erkauft und liegt Hoffnunglos zurück.

Amerika. Aus Brasilien melden zuverlässige Privatberichte, daß in Rio Grande die Kämpfe unter den Parteien begonnen haben. Schwere Verwicklungen werden befürchtet. Auch in Argentinien droht eine Revolution zu Gunsten des Generals Mitre. In Mexiko wird die patriotische Absicht dieses Unternehmens sicherlich auch in weiterer Folge aufs Nachhaltigste unterstützen. Die öffent-

Deutscher Reichstag.

130. Sitzung vom 30. November.

1½ Uhr. Auf Bündestrathause: von Capri, von Bödicher, von Marschall, von Walzenh. u. a. Das Haus ist etwas besser besetzt. Die erste Vorstellung des Reichstagsbaus für 1892/93 wird fortgesetzt. — Abg. Fr. von Duene (Bd.): Das vorliegende Etat läßt nicht manche Ausgabenposten, die auch uns nicht erscheinen, und die Bezeichnungen der Budgetcomission über dieselben werden deshalb unzweckmäßig genannt sein. Der Aufwand nach Kapitalien ist ebenfalls unzweckmäßig genannt, und wir können diesen Aufwand nicht quantifizieren. Auch mit der Verwendung der Reichstagsbaukasse kann es so, wie bisher, in keinen Fällen werden, sowohl im Börsen- wie im Rohstoff- und wissenschaftlichen Bereich. Die Befestigung einzelner Abgeordneten hören, die sich auf die Verhältnisse bestimmt bestimmte Namen interessieren. Was nicht unbedingt erforderlich ist, um Abonnements zu erhalten. Auch die Ab- und Ausgaben-Berichterstattung bringt eine leidige Verfassung mit sich. Hier werden die verbliebenen Regierungen mit großer Aufmerksamkeit darauf achten müssen, daß alle bisher herausgebrachten Nebenstände sofort durch Gesetz bestätigt werden. Die Reichsverordnungen für die neue Verfassung zweifellos noch einer weiteren Verabschiedung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung in der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabschiedung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission. Wahrg ist ja, daß die Befestigung auf der zwanzigjährigen Friedenszeit recht bedeutende Fortschritte gemacht hat, und es würde Absurd sein, wenn wir im Falle eines Sieges unserer Soldaten mit einem Gewebe in's Feld schicken wollten, von welchem es nicht das Beste ist. Wer wählen doch aber auch die Befestigung in Rücksicht giebt. Die zweckmäßige Dienstzeit wird sich meiner Überzeugung nach bei den heutigen Reaktionen zweifellos noch einer weiteren Verabsiedlung vor der Budgetcomission.

Georg Morell in Chemnitz, Collection der Königl. Sächs. Landeslotterie, Poststr. 10, 1. Etage (gegenüber dem Beckerdenkmal), hält sich zur 121. Lotterie mit Loosen angelegerlichst empfohlen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete gibt hiermit bekannt, daß das vor einiger Zeit angekündigte Maha- und Zwangsbefahren wegen Commissions-Steuern vom 3. December a. c. ab eingestellt werden wird.
Hilbersdorf, am 30. Nov. 1891.

W. Quert, Genl.-Borß.

Puppenwagen

und alle andere Stoffwaren empfiehlt in großer Auswahl. Puppenwagen werden elegant vorgerichtet.

Herrenstrasse 10. A. Fischer, Korbmacher.

Gutsprechende Papageien

hält jetzt am Lager

L. Förster, Webergasse 18.

Ausverkauf.

Vorstellung des gänzlichen Ausverkaufs in Kurz- und Posamentenwaaren, Woll-, Baumwoll-, Strick- u. Häkelgarne, Schnitt- u. Strumpfwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. J. E. Scherf, äußere Johannisstr. 22.

* Mein großes Lager in besten Gußstahl-Westen, Raspeln u. s. w. für alle Branchen hält ich zu Fabrikpreisen empfohlen.

Gustav Stief, Feilenhauerei, äußere Klosterstr. 11. Fernsprecher No. 869.

Weihnachtsbitte.

Der Frauenverein zu Chemnitz gebietet auch in diesem Jahre bedürftigen und unverschuldet in Not gerathenen Witwen und Frauen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Zahl der Bittposten ist groß. 1890 betrafen wir 468 Frauen, darunter 430 Witwen. Es dürften diesmal eher mehr, als weniger werden. Insbesondere richtet der Frauenverein sein Augenmerk auf ganz verschämte, ehrenhafte Arme, die sich nicht selbst zur Unterstüzung drängen, sondern ihrer Kampf mit der Not im Verborgenen führen.

Die Ausgaben unseres Vereins haben sich durch die Gründung eines zweiten Wohlfahrtshauses sehr vermehrt. Um so dringender bitten wir edle Menschenseele um milde Gaben.

Auguste Plant, Vor., Guido Franke, Rechnungsfst. Königstr. 21. Poststr. 9, III.

Poststr. Frommhold, Schrift,

Maierstrasse 5, II.

Glebedgaben jeder Art nehmen ferner an: Frau Dr. Druschky, Schöpferstr. 51, Frau Kaufmann Ewald, Karolinestraße 6, Frau Palais Frommhold, Maierstr. 5, Frau Kaufm. Giese, Bederstr. 19, Frau Emilie v. Hermendorf, Rohrbachstr. 31, Frau Kaufmann Höller, inn. Klosterstr. 22, Frau Dr. Hugenberg, Friedrichsplatz 7, Fräulein Antonie Kühne, Reichtstr. 8, Frau Dr. Lühe, Reichtstr. 21, Frau Oberstuhalt Oberreit, Schillerstr. 27, Frau Professor Ohorn, Sonnenstr. 1, Frau Reichsanwalt Paule, Brückestraße 21, Frau v. Dr. Uhlig, Henriettenstr. 12, Frau Clara Wagner, Solstr. 28, Frau Thella Wagner, Höchst. 31.

Dresdner Bäckerei

Johann Lenk, Langest. 6

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest

Christstollen

in beliebter Größe und den verschiedensten Sorten und ist Probststollen Fleis zu haben.

Bestellungen werden nach Wunsch ausgeführt. Gleichzeitig empfiehlt verschiedene Pezzettuchen, sowie Pezzettuchen-Häubchen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Producenten-Geschäft von Hammergäßchen 2 nach

Wiesenstraße 20

verlegt habe. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Local zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Franz v. Geissler, Schäfer's Nachfolger.

Neu! Zum Weihnachtsfeste Neu!

Hölle dem geckten Publikum meine Hamburger Patent-Rücken-Rüschen bestens empfohlen, mit und ohne Weste. Wenn mit Weste gewünscht, dütet um rechtzeitige Bestellung. Kleiner Verlust für

Fritz Wiegand, Tapzier,

Chemnitz und Umgebung bei

Fritz Wiegand, Tapzier,

Neugasse 4.

Bekanntmachung.

Da die Räumung der Aborigenden im Winter erfolgungsgemäß an und für sich mit gewissen Schwierigkeiten, aber auch mit erheblichen Unannehmlichkeiten für die Handelsbetriebe verbunden ist, so richten wir hierdurch an die Herren Handelsbetriebe, deren Aborigenden im Laufe der nächsten 3 Monate räumungsfrei sein werden, die Bitte, uns dies gest. schriftl. anzugeben und uns gleichzeitig den Termin anzugeben, bis zu welchem die betr. Graben gefüllt sein werden, damit wir unsere Einrichtungen danach treffen können.

Chemnitzer Tünger-Ablöse-Gesellschaft.

Gustav Schulze

Poststrasse 53 (Ecke der Annabergerstr.)

empfiehlt als

passende

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl

zu billigsten Preisen.

Capotten, Kopfshawls, Taillentücher, Tailleshawls, türkische Shawls für Ball u. Theater, Schulterkragen, Ballkragen, besondere Neuheiten in Mützen, Schleifen, Jabots, Zibus, Morgenhauben, ferner:

Tricot-Taillen,

feld. Steppröcke, Unterröcke, gefüll. Kinderkleidchen, Handschuhe, Corsets, seltene Schürzen, Phantasie- und Rückenschürzen,

Frauen-, Männer- und Kinderhemden, Überhemden, Schläpfe, Krägen, Manschetten, Hosenträger, Leibjacket, Unterhosen, Kinder-Kinjüge, Jagdwester, Strümpfe u. Strumpfländer.

Correspondent.

Klotter Correspondent

in 6 Sprachen, mit allen Contor-Arbeiten vertraut, tadellos, militärisch, vorsätzlich empfohlen, sucht passende Anstellung.

Gefällige Anfragen sub R. 301 an die Verlagsanstalt d. Bl.



Gustav Tzschanter,

Chemnitz, Hartmannstrasse 21.

Großes Lager

aller Arten Luxuswagen.

Reparaturen werden auf Wunsch nach Kostenabschlag schnellstens

und gewissenhaft besorgt.

Im hiesigen

Schlachthofe

soll heute Mittwoch Vormittag von 7-9 Uhr ab das

minderwertige

(nicht bankwürdige)

Fleisch von vier verschiedenen

Kindern öffentlich ver-

kaufst werden.

Fette Gänse*

zambe geküßt, 8 bis 10 Pf. schwer,

à Pf. 40 bis 48 Pf. Fette

Enten à Pf. 60 Pf. versendet

freuks gegen Nachnahme.

Hermann, Alte Weinhofstr. 10.

Placate

jeder Größe werden pünktlich und billig angeschlagen.

Einfachiger Anschlag kleines Format

75 Pf. großes Format 1 Mark

Oscar Barsch,

Ferdinandstrasse 22.

Achtung!

Wer eine wirklich gute Cigarre rauchen will, der säume nicht und gehe auf die Carolinenstrasse 2 zu Carl Haase,

dort empfängt man eine wirklich gute Cigarre.

Neue Preiselbeeren m. Jusser, neues türk. Blaukennan,

neue türk. Blauinen,

ff. Dampfsäfel u.

empfiehlt

Herrn Scheunert Nachf.

Uhligstr. Reichsstrasse-Ecke.

Das in Reichsstr. 1. E.

winter Nr. 515, direkt an der

Zwingerstrasse gel. Hausgrund-

stück mit 144

Materialgeschäft,

gr. Garces, lauf. Wasser u. f. &

3000 M. Auf zu vert. bestellt.

Franz Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

Zur Annahme v. Aufträgen u.

Erledigung v. Geschäften Chemnitz,

Schloßstr. 20, I.

oder v. auswärtigen

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt, auch v. mitgebrachten

Materiel. Hochowitsch

in Lichtenstein-C.

werden elegant gef. Puppen

gelebt

En gros. Dampf-Seifenfabrik von H. G. Weiße Nachf., äuß. Klosterstr. 13. En détail.

Gasthaus zur Linde.

Sonntags, den 5. December 1891

grosse Mozart-Feier

zum Gedächtniss des 100jährigen Todestages
Wolfgang Amadeus Mozart's,
(geb. den 27. Januar 1756, gest. den 5. December 1791.)

Ausführende:

Der Musikverein: Leitung Herr Cantor F. Mayerhoff, Fräulein Hedwig Rockstroh, Concertsängerin, und die städt. Capelle.
H. Pohle, städt. Capellmeister.

Verein für volksverständl. Gesundheitspflege
und Naturheilkunde (gegr. 1868).

(1. Naturheilverein).

Mittwoch, 8½ Uhr, Stadt London: 7. Vortragsabend.

Rednerin: Frau Marie Jörtens, Leipzig.

Thema:

Erbte und erworbene Krankheiten.

Eintritt für Gäste 30 Pf. — Monatssteuer auch nur 30 Pf.

Aufnahme von Mitgliedern am Saaleingange und Neugasse 2 II.

Der Steuerhöhe wird aufwändig sein. D. v.

Verein „Eigner Herd.“

Dienstag, den 15. Decbr. ex., Abends 8 Uhr im Saale
des Handwerkervereinshauses

7. ordentliche Generalversammlung.

Zusagebericht: 1. Geschäftsbuch. 2. Rechnungsablegung und Entlastung des Vorstandes. 3. Berichtigung des Überblickes. 4. Ergründungswahl der Gesamtverwaltung. 5. Vorlage neuer Bauprojekte.

Anträge, welche in dieser Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, sind bis spätestens 7. December e. schriftlich dem unterzeichneten Vorstande einzustellen.

Chemnitz, den 30. November 1891.

Der Vorstand.

1. Rothe. M. Haupt.

Chemnitzer Gebammenden-Berein.

Donnerstag, den 3. Decbr., Nachm. 4 Uhr

Vortrag

des Herrn Diaconus Rhode in den oberen Localitäten des „Unter“.

Thema: Der Gebammenden-Berein, krischlich beleuchtet.

Hierzu lädt freundlich ein. D. v.

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Abt Hilarius.

Bu meinem Mittwoch, den 2. December, stattfindenden

Kaffee-Schmaus

Lade hiermit ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll E. Greb.

Zum Kapuziner,

48 Reitbahnstraße 48.

Heute, den 2. December, zur Erinnerung
an den heiligen Tag vor Paris 1870

großes Schlachtfest, statt Abendessen.

Frisch 10 Uhr Rostfleisch, später frische Wurst. Abends

große patriotische Unterhaltung, wozu alle Freunde, Kameraden
und Gönner ergebenst einladen hochachtungsvoll Ernst Krause.

Restaurant Gnomenfeller,

5 Langestraße 5.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an Rötelküchen mit vogtländischen Rüben und Sauerkraut, sowie reichhaltige Speisenkarte, ff. Gulmbacher Bayrisch, à Glas 15 Pf., wozu ergebenst einladen Kuhn.

Restaurant Annengarten, Annenstr. 17,

Heute Schlachtfest

(anstatt Abendessen),

wozu ich werthe Freunde, Nachbarn und Gönner hierdurch ergebenst einlade. Von 10 Uhr an Rostfleisch, später frische Wurst, Bratwurst und Sauerkraut und versch. Andere.

Hochachtungsvoll Franz Friedrich.

Reinbold's Restaurant und Theater

Sonnenstrasse 42.

Heute Mittwoch:

Großer Einzugsschmaus mit Ball,

wobei ich mit gehalte, alle Nachbarn, Freunde und Gönner hierzu freudlich eingeladen.

Wennemand durch besondere Einladung überschritten worden sein sollte, so bitte ich, dieses hierfür anzunehmen.

Speisen à la carte, — Vorzügliches Getränke.

Hochachtungsvoll Hermann Reinbold.

Da die Herstellung der großen Auslage unseres Blattes längere Zeit in Anspruch nimmt, bitten wir, Inserate grösseren Umsanges für die nächst erscheinende Nummer möglichst bis 10 Uhr Vormittags uns zustellen zu wollen. Schluss der Inseraten-Acceptation für die nächste Nummer Mittags 12 Uhr. Ausgabe des Anzeigers Nachmittags 5 Uhr.

Die Anzeiger-Berlags-Ausstatt.

Verlag und Rotationsmaschinendruck von Alexander Wiede in Chemnitz.

Die heutige Nummer hat 6 Seiten.

Erster Leipziger 1 Mark-Bazar

Chemnitz, 18 Friedrichstr. 18

Jeder Gegenstand

nur 1 Mark.

Bitte genau auf Friedrichstr. 18 zu achten!

empfiehlt Tricottässen, Borchentässen, Herren- und Damenhemden, Unterziehtücher in reiner Wolle, 3 u. 4 Paar Strumpfe ob. Socken, 1 Socke mit Kommodeindecke, 1 Tischdecke, Herren- und Damenwesten, Unterhosen für Herren und Damen, 2 Paar Kinderhosen, 2 Paar gestrickte Handschuhe, 1 Normalhandschuh, 2 Seidenlaken, 2 bis 6 Shaws, 5 Gl. Bettzeug, 5 Gl. Bärchen, 7 Gl. Schiring, 5 Gl. Selmwand, 4 Handtücher, 3 feine Servietten, 1 damas. Tischdecke, 12 Kindertaschentücher, 1 Bettlaken, 1 Strohsack, 2 Dampftücher, 1 schw. Tücherlaken, 2 Federgurten, 1 Plüschtaschen, 1 zw. Schürze, 1 helle Schürze und viele andere Gegenstände dieser Art.

Edermann, auch Mietläufer, wird höflich zur Besichtigung eingeladen.

18. Friedrichstr. 18. Erster Leipziger 1 Mark-Bazar.

Neu! Neu! Neu!

Verlanget Rott's (Frankfurt a./M.) Pfg. Beste Dachputzer 50. Pfg. der Welt.

Für

Concerde

und

Bälle

empfiehlt

reizende Feder- u.

Blumengarnituren

Theodor Venter,

14 Bachgasse 14, * Parterre und 1. Etage.

Hof. Speisefkartoffeln,

5 Gr. 30 Pf., in Centen dargestellt

Hermann Weigelt,

Bernsdorferstr. 8, *

* Puppenwagen werden elegant und billig vorgerichtet.

E. Bellmann, neue Dresdnerstr. 13.

Rosenthalerstr. m. g. Kreuz verl.

Geg. Bel. abz. Müllerstr. 34, III.

B. Schneider's Restaurant.

77 Poststrasse 77.

Heute Mittwoch, den 2. December

Einzugsschmaus,

(Speisen à la carte).

wozu ich werthe Freunde, Nachbarn und Gönner freundlich einlade.

Hochachtungsvoll D. o.

Alle hier wohnenden Österreicher, welche gedient haben, werden zur Gründung eines Militär-Bereins eracht, heute, sowie jeden Dienstag im „Deutschen Krug“ sich einzufinden zu wollen.

Henschel's Restaurant und Theater.

Gabeln-Z Chemnitz, Hammerstr., Ende der Jacobstr.

Heute Mittwoch große Vorstellung. Auf vielseitiges Vergnügen: Hedwig, die Banditenkrant. 26 Kuschigen. Dienst ein Nachspiel. Auf. Abends 8 Uhr. Es lädt liegen freundl. ein. F. Henschel

Nähr-Kakao

empfohlen durch Aerzte u. Chemiker

offerirt

Paul Mitzscher

Königstr. 5 (Johannisgarten).

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-Kakao vereinigt die höchste

Nährkraft der Kakaobohne, zugleich

aber auch in der schmaukhattensten und

leichtverdaulichsten Form, beigrossster

Leichtlöslichkeit und erstaunlichster

Ausgleichkeit beim Kochen.

Der Nähr-K

Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Wittwoch, 2. December 1891.

— Verlag: Alegander Wiede in Chemnitz. —

Nr. 280. — 11. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Über das Vermögen des Inhabers eines Teicologen- und Pofamenten-
geschäfts Dorotheen verkehrt Steinhardt ges. Kestler — in Birne
2. Steinhardt — in Chemnitz (Brüderstraße 2) wird heute, am
26. November 1891, Mittwoch 12 Uhr das Concurredorungen eröffnet.
Der Rechtsanwalt Preller in Chemnitz wird zum Concurredorwalter
ernannt.

Concurredorungen sind bis zum 30. December 1891 bei dem Ge-
richt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläubigeradvokats und eintretenden Falles
über die in § 120 der Concurredordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 17. December 1891, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 19. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concurredasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Concurredasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an die Gemeinschaftskasse zu verabholen oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auszerteg, von dem Urteil des Sohnes und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgesonderte Verteidigung im Auftrag nehmen, dem
Concurredorwalter bis zum 16. December 1891 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B.

Vohme.

Bekannt gemacht durch Act. Bösch, G.-S.

Über das Vermögen des Kaufmanns Karl Richard Wächter —
in Birne Richard Wächter — in Chemnitz (Chemnitzerstraße 3) wird
heute, am 27. November 1891, Nachmittags 5 Uhr, das Concurredor-
verfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Hösel in Chemnitz (Kammergerstr. 40) wird
zum Concurredorwalter ernannt.

Concurredorungen sind bis zum 30. December 1891 bei dem Ge-
richt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläubigeradvokats und eintretenden Falles
über die in § 120 der Concurredordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 17. December 1891, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 19. Januar 1892, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concurredasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Concurredasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an die Gemeinschaftskasse zu verabholen oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auszerteg, von dem Urteil des Sohnes und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgesonderte Verteidigung im Auftrag nehmen, dem
Concurredorwalter bis zum 16. December 1891 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B.

Vohme.

Bekannt gemacht durch Act. Bösch, G.-S.

Das im Grundstück auf den Namen Friedrich Bernhard Vogel
eingetragene Grundstück — Wohnhaus mit Verkaufsstuben und Abtri-
ttanbau, Hintergebäude mit eingebautem Abtritt, Waschraum, Pferde-
stall und Wagenremise, sowie Hof, Ofen und Gemüsegarten — Nr.
408 des Kämmler, Nr. 183 des Beauftragten, Holzum 407 des Grund-
buchs für Altkreis, gekäpt auf 36,000 Mark, soll an hiesiger Amts-
gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist
der 8. Januar 1892, Vormittags 9½ Uhr,
als Auktionstermin.

ferner
der 25. Januar 1892, Vormittags 10½ Uhr,
als Versteigerungstermin,
somit

der 10. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Versteigerungsplanes
anberaumt worden.

Die Realbeschaffungen werden aufgefordert, die auf dem Grundstück
liegenden Rückstände an wiederkehrende Leistungen, sowie Kostenforderungen,
speziell im Auktionstermin anzumelden.

Eine Notiz über die am Grundstück liegenden Ausprägungen und ihres
Rangordnungsstaates kann nach dem Auktionstermin in der Reichsrichter-
satz unterzeichneten Richtergericht eingezogen werden.

Königl. Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., am 21. Novbr. 1891.

Vohme.

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Unterschriften-Uebertragung und Bearbeitung von Friederich Melster.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Trotz der späten Stunde gelang es dem Chevalier doch noch,
bei dem Kaiser vorgelassen zu werden. Er erhielt den derselben Bericht
über den ganzen Verlauf der Sache und schilderte sich auch nicht,
offen zu bekannten, daß durch eine schärfere Vigilanz seinerseits des
Blumenmädchen Flucht wahrscheinlich vereitelt worden wäre.

Der Kaiser war durch diese Mitteilungen auf das Höchste be-
troffen, und es wähnte lange, ehe er sich so weit gefaßt hatte, um
das Wort ergreifen zu können.

"Glauben Sie, daß mein Sohn eine Ahnung von der Besidie
dieses Frauenzimmers hat?" fragte er endlich. "Dieses Frauenzimmer,
dem er in seiner harmlosen Kindlichkeit eine solche Gunstigung ent-
gegenzulehnen?"

"Noch ahnt er nichts davon, Sirs," entgegnete der Chevalier,
"und wenn Ihr Majestät meinen Rath hören wollen, dann lassen
Sie ihn auch niemals etwas davon erfahren."

Er wiederholte nun seine Unterredung mit Sawechy in allen
ihren Einzelheiten und betonte sodann, daß durch das öffentliche
Verkünden solcher absurderlicher Aktionärsversuche erahnungsgemäß
seitens einer ganzen Reihe ähnlicher Abnormitäten gezeigt würden.

"Wenn Ihr Majestät diese beiden Verbrechen den öffentlichen
Gerichten übergeben, so steht zu befürchten, daß eine wahre Epidemie
von Attentaten gegen den Kaiserlichen Prinzen ausbrechen wird.
Sie haben die Verchwörer in Ihren Händen; Sie kennen das Ver-
brechen derselben und vermögen sie jederzeit zu überführen. Behalten
Sie dieselben in sicherem Gewahrsam, damit sie unfehlbar bleiben,
aber vermeiden Sie, ich rate dies dringend, ihnen öffentlich den
Prozeß machen zu lassen."

"Sie haben Recht," mutmaßte der Kaiser nach kurzem Bedenken,
"doch sehe mich kaum im Stande, Ihnen meine Dankesglück zu
Gebühre abtragen zu können, mein Herr Oberst von Schomberg."

Der neu ernannte Oberst öffnete in fröhlicher Ueberzeugung seine
Lippen, aber der Monarch schnitt ihm das Wort ab.

"Gute Nacht, mein lieber Herr Oberst," sagte er. "Ich werde
dafür Sorge tragen, daß das Patent Ihrer Abgangshaltung Ihnen
heute morgen zugesetzt wird; das Grenztor der Chancery aber er-
hält Sie, wenn Sie mit die meuchterliche Wiege anziehen, die
dem Rinde von Frankreich, daß ihr zugedacht war, so leidlich nach
dem Leben trete."

Schomberg verließ die Zisterne mit einem Herzen voll Dank
gegen seinen Vaudeville. Das Kreuz des Ehrenlegion sollte er
jedoch niemals erhalten, denn wie sehr auch Monsieur Claude und
sein Herr von Geheimpolizisten sich anstrengten — von dem Blumen-
mädchen des Jardins d'Acclimatation wurde in Paris nie wieder
etwas gesehen, noch gehört.

14. Capitel.

Drei Wochen nach diesen Begebenheiten erschien der Chef der
Geheimen Polizei wieder einmal in der Rue d'Hauteville und in der
Wohnung des Chevaliers von Schomberg. Er legte einen großen
Brief vor dem Hausherrn auf den Tisch und sagte mit großerum-
hümelndem Lächeln:

"Sie werden nach Afrika commandirt, Herr Oberst!"

"Was sagen Sie da?" rief der Chevalier aufspringend. "Wohin?"

"Nach Afrika," wiederholte Monsieur Claude, "nach Algier, wo,
wenn ich nicht irre, ja auch Ihre Regiment steht."

Statt einer Antwort erbrach Schomberg den Brief und las das
in demselben enthaltene Schriftstück.

"Sie haben Recht," sagte er dann. "Aber ich verstehe dies nicht."

"O, ich verstehe es schon," lächelte Monsieur Claude. "Der
Kaiser will sich ein, daß Louise Lieber's Schönheit und Ihre eigene
Jugend Ihnen geläufig geworden seien."

"Wie kommt der Kaiser dazu?" rief Schomberg, während die
Röte des Zornes ihm in's Gesicht stieg. "Hat er Veniente dafür?"

"O, um Beweisen fehlt's nicht," entgegnete Claude mit schaden-
frohem Behagen.

"Das ist unmöglich!"

"Nicht doch, mein guter Herr von Schomberg. Sie haben da
zum Beispiel an verschiedene Ihrer Bekannte geschrieben und dieselben
gebeten, dem General Lapuskin eine Dame als Gouvernante für
seine Tochter zu empfehlen."

"Gewiß hat ich das. Was hat das aber hiermit zu schaffen?"

"O, Sie Schäfer," grinste der alte Polizeimann. "Mir Ihnen ist
wahrlieb ein Schauspieler verdorben."

"Was hat das hiermit zu schaffen?" wiederholte Schomberg mit
zusammengekniffenen Augen und in so drohendem Tone, daß Claude
mit der Antwort nicht länger zögerte.

"Man," sagte er, "daß ehemalige Blumenmädchen hat als die
Gouvernante des Comte Lapuskin und mit einem Reisepas-
schein im Gefolge des Grafen Paris und Frankreich umfangen
verlassen. Sie hatte sich bewußt mit einem Briefe von Ihrer
Hand vorge stellt und gefragt, daß sie von Ihnen geschickt werden sei.
Dies ist durch unsern Agenten in Berlin zu Tage gekommen.
Gegenwärtig befindet sie sich in Peterburg und erfreut sich, wie es
scheint, nicht nur des besten Wohlwollens von Seiten des Grafen,
sondern auch der ganzen Liebe seiner Tochter."

Schomberg deutete die Hände gegen die Stirn.

"Aber das ist ja ganz undenkbar!" rief er, "die jüdische
Person, — die Lehrerin eines solchen lieben Engels? All-
mächtiger Gott!"

Und aber holte er sich wieder gefaßt.

"Ich habe heute nicht Zeit," sagte er, "doch dem Kaiser gegen-
über zu rechtfertigen. Meine nächste Pflicht ist die, den Grafen
Lapuskin und seine Tochter gegen jenes Ungeheuer zu schützen.

Davon ging er zur Thür, schmetzte die Tür und ließ den Chef
der Geheimen Polizei unter einer höllischen Verbeugung hinauspassieren.

Er reichte sofort ein Ueberbrücke ein, nu sobald als möglich
nach Frankreich reisen zu können. Dieses Gesuch wurde ihm jedoch
nicht lang verweigert, sondern er erhielt auch den strengen Befehl,
sich ohne jeden Verzug nach Afrika zu seinem Regiment zu ver-
fügen. Aus dem Tone dieser Order ging deutlich hervor, daß er
niemals die Gelegenheit, ein Regiment zu comandiren, gehabt haben
würde, wenn nicht ein Kriegsgericht erforderlich gewesen wäre, ihm
den Obersturz wieder abzurücken.

Als Schomberg diesen Befehl erhielt, war sein erster Gedanke,
seinen Abschied einzurichten. Allein er besann sich. Er war fest
überzeugt, daß Frankreich innerhalb weniger Jahre in einen großen
Krieg verwickelt werden würde, und so erschien es ihm angemessener,
wenn er diesen Krieg an der Spitze eines Regiments, aufgestellt als
einzelner Freiwilliger mit aussichtsreich hoffte.

Die ihm widerfahrenen Ungerechtigkeiten ließ es ihm auch nicht der
Mühe wert erscheinen, sich vor dem Kaiser nun noch lange zu
rechtfertigen. Er beschaffte seinem Diener, Alles zur Abreise vorzubereiten,
und schickte dann einen langen Brief an den Grafen Lapuskin. Er
schickte demselben den Hergang, wie er nicht anders gewesen sein
könnte. Den Brief, den der General ihm geschrieben, hatte er im
Gehölz von Bonlonge verloren. Louise Lieber hatte denselben ge-
funden und sich damit unverzüglich dem General als die von Schom-
berg empfohlene Gouvernante vorgestellt, um auf diese Weise aus
Frankreich entfliehen zu können. Er brachte dieses Schreiben per-
sonlich zur Post, um der Versorgung letzteren ganz flach zu sein.

Er war sehr überzeugt, daß er den General und dessen Tochter da-
durch vor jeder weiteren Verachtung mit der Verbittertheit bewahrt
habe, denn es war unmöglich, daß jemand eine Gouvernante in
seinem Hause behielte, die in solcher Weise gekennzeichnet worden war.

Noch an denselben Abend begab er sich in der Begleitung seines
Dieners nach dem Lyoner Bahnhof, um die Reise nach Algier an-
zutreten.

Der Zug stand bereit und es fehlten nur noch fünf Minuten
an der Röhrzeit. Da drängte sich ein Mann eiligst durch die Menge,
um von ihm Abschied zu nehmen. Es war Mikrobe. Die Abreise
des Chevaliers war eine so unverhoffte und beschleunigte, daß man
sehr wenige von seinen Bekannten um dieselbe wußten; jedenfalls
vor seiner derselben auf dem Bahnhof erschienen, um ihm Leben und
Zuflucht zu gewähren und ihm eine glückliche Rückkehr aus dem bösen Klima
zuwünschen, in welches er sich zu begeben hatte.

Es war wohl möglich, daß die Thatjahr, daß er die französische Gnade
verlor, hierbei auch in's Spiel kam; vergleichbare Geschichten pflegen
wie Laufende zu verbreiten und ihre Opfer schnell mit jeglicher
Vergessenheit zu bringen. Und so hatte sich nach Schomberg, nicht
ohne einige Bitterkeit im Herzen, das Ausbleiben seiner Bekannten
erklärt, als plötzlich Mikrobe an seiner Seite erschien und mit Wärme
seine Hand ergriß.

"Mein guter Ravel," sagte der Chevalier, "Sie sind der Einzigste!
Man hat Sie, wie ich hörte, trotz der großen Dienste, die Sie den
Majestäten in jener Sache geleistet haben, nicht einmal befördert?"

"Nein, Herr Oberst," entgegnete der junge Mann, "im Gegen-
teil, Monsieur Claude scheint mich seitdem sogar zu haßen. So lange aber

die beiden Verchwörer noch dort deihen in Nummer Sicher führen und
noch nicht verhaftet sind, wird er es kaum wagen, mich zu entlassen."

Dabei hält er auf das große dunkle Gefängnisgebäude von
Paris geblickt, welches dem Bahnhofsgesetzgebäude beinahe gegenüber
stand und in dessen Halle Hermann Sawechy und August Lieber
festsaß und vergewaltigt ihre Tage hindrahten.

"Sie haben also keinerlei Belohnung, nicht einmal eine Aner-
kenntung erhalten?" fragte Schomberg, dem jungen Mann die Hand
auf die Schulter legend und mit demselben dem Coups zuschauend,
da der Zug sich in jedem Moment in Bewegung setzen könnte. Wenn
es bereits vorausgegangen und hatte das Handgepäck seines Herrn,
darunter auch ein Paar Cavalierstiefel, im Wagen unterschoben.

"O, doch, Herr Oberst!" rief Mikrobe, "ich habe mir die Freundschaft
und das Wohlwollen eines großen Mannes erworben, eines
Mannes, der ein zweites Viboc sein würde, wenn die Welt ihn auf
den Platz zu stellen wähle, der ihm gebührt!"

Schomberg machte bei diesem seltsamen Compliment lächelnd
eine abwehrende Handbewegung, da es ihm nicht weniger als schmeichelhaft
erschien, von dem jungen entzückenden Geheim-Agenten mit
seinem ehemaligen Galerienklaven, Spion, Erzähler und Polizeichef
von Paris verglichen zu werden.

"Das ist nicht viel", sagte er.

"O, ich habe noch mehr," fuhr Mikrobe fort. "Ich habe die
Geschenk, den neuen Anzug und dann diesen Ring, diesen prächtigen
Ring, der mit einem ewigen Rubinstein sein soll, an Sie, an den Mann,
für den ich mein Leben lassen würde!" Und hingerissen von seinem
Geschenk floss der Kleine aus der Rue de Jerusalem den Chevalier
in die Arme und küßte denselben auf beide Wangen.

(Fortsetzung folgt)

Deutschlands Stärke.

Aus dem amtlichen Statistischen Bericht über die Rente des
Reichsanzlers von Caprivi im deutschen Reichstage sind nachstehende
wichtige Ausführungen von besonderer Interesse und wir geben sie
deshalb im Vorläufer wieder: "Man hat in der Welt sich jetzt viel
sach gewöhnt, kleine nach ihrer Zahl zu schönen, das ist auch wieder
für Zeitungsschreiber und Dichter ein bequemes Mittel; es rechnet da
Einer vor: die Franzosen haben 5400000, und ihr habt bloß 4500000,
folglich seid ihr schwächer als die Franzosen, folglich denkbar nicht.
(Heiterkeit) So liegt die Sache nun doch nicht. Für die Leistungen
einer Armee wird im Anfange eines Krieges immer die Qualität
der Truppe das Entscheidende sein, und erst, wenn er zur Verhei-
digung des eigenen Bodens in die Länge gezogen wird, wenn er zu
einem Krieg auf's Wasser wird, dann wird auch die Quantität der
Truppe nach und nach zur Sache kommen. Ich glaube nicht, daß
unter den lebenden Heerführern einer da ist, der im Stande wäre,
die Massen, mit denen zu rechnen man sich jetzt gewöhnt hat, zu
erwähnen, zu bewegen, zu geweisen in einem Schlage zu führen. Das
ist bei solchen Böhlen ausgeschlossen. Es hat also

nstung in bejähendem Sinne entschieden, indem es den Streit als unter die sogenannten „Höheren Gewalten“ fallend, also als der persönlichen Macht- und damit auch Verantwortungslosigkeit des Mandatss entklönt, bezeichnete. Veranlassung zu diesem Entschied gab eine Klage des Verlegers des „Ham. Gen. Aug.“, bei dem vorjährigen Streit der Fabrikarbeiter in Homburg konnte genannte Zeitung, welche Gasmotorenbetrieb hat, nicht erscheinen, weshalb der Verleger 2400 Mk. Schadensverlust beanspruchte. Während in 2. Instanz der Richter der Fabrikarbeiter verurteilte wurde, entschied das Reichsgericht zu Ungunsten des Verlegers. Durch das dritte Reichsgerichtsergebnis ist also der Streit mit den nicht vorherzusehenden Elementarereignissen, als „Höheren Gewalten“, auf eine Stufe gestellt, und es unterliegt daher seinem Zweifel, daß sich die Conventionalisten, welche zwischen Dampferreisenden und Passagieren ausgemacht sind, wenn die Schuld des Nichteinhalts des Lieferungszeitpunktes am Rückdruckstreit liegt, hinfällig werden und mit Erfolg gerichtlich bestritten werden können.

Doppelstichmord. Die Inhaber des angezeigten Betriebes Uhrengeschäft Paarmann und Cohn, Seidenstraße 31, Karl Paarmann und Nathan Cohn, haben sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in ihrem Comptoir mittels ein und desselben Revolvers erschossen. Paarmann und Cohn haben bei dem Zusammenbruch der Firmen Geldänder und Sommerfeld eine hohe Summe — man spricht von 100000 Mk. — verloren, so daß sie nicht mehr in der Lage waren, ihren Verpflichtungen gegen ihre auswärtigen Gläubiger (Uhren-Fabrikanten in der Schweiz, Württemberg und Baden) nachzukommen. Namentlich bedrängt P. n. C. eine große Wechselpflichtung gegen eine Uhrenfabrik in Genf, sowie der Umstand, daß es den Herren nicht mehr möglich war, die Gehälter für ihr Personal, sowie das Geld für die Miete zu schaffen. Diese finanziellen Verlegenheiten haben den Selbstmord der beiden Männer, die einfach lerten und sich leise Augen erlaubt haben sollen, herbeigeführt.

Ichtiholz als Mittel gegen die Influenza. Die fort-dauernde Influenza-Epidemie hat selbstverständlich die verschäftigten Versuche mit alten und neuen Heilmethoden und Heilmitteln in den wissenschaftlichen Instituten veranlaßt, von denen aber nicht eben viele dauernd die Zustimmung der Ärzte finden konnten. Die Berliner Klinische Wochenschrift veröffentlicht nun die Beobachtungen des Stadtärztes Lorenz in Woch über die Behandlung von 80 Fällen durch Inhalationen mit Ichtiholz-Lösung, die sich bei dieser Schleimhauterkrankung sehr wohltun erwiesen. Nachdem ich über verschiedene Inhalationsmittel nachgedacht und in Ewald's Arzneiverordnung habe das Ichtiholz empfohlen gefunden hatte, wandte ich dies Mittel an, indem ich davon ausging, daß die Schleimhaut bei Influenza in ähnlicher Weise von einem Bazillus durchwandert werde, wie die Haut bei der Rose, gegen die sich ja, unweinlich nach den Beobachtungen von Professor Kugelmann, dieses Mittel als sehr wirksam gezeigt hatte. Es wurden Inhalationen gemacht in 110 Fällen, von denen 20 als zwecklos angesehen müssen, da schon nach 2 Tagen die Patienten vollständig hergestellt waren. Von den übrigen 80 Fällen zeigte jeder einzelne sofort nach der ersten Inhalation eine Erleichterung, insbesondere ließ der Schmerzusatz nach. Nach der zweiten Inhalation waren die Kranken selbst so erfreut über diese Wirkung, daß sie sich daran drängten; es wurden täglich zwei Inhalationen von 10—15 Minuten Dauer vorgenommen. Unzweckmäßig stand in jedem Krankenzimmer eine Pyro. Ichtiholz-Lösung auf dem kleinen Ofen zum Verdampfen und wurde mehrere Male am Tage über Spiritus verdampft. Kontrollversuche lehrten, daß bei Patienten, die nach 3 Tagen sehr gebessert waren, Aussehen des Inhalationskopfes des Husten wieder hervortrat. Der Husten war in 70 Fällen nach 5—10 Inhalationen gänzlich geschwunden, der Auswurf hält am zweiten Tage aufgehalten, die objektiven Erscheinungen des Bronchialstarrs gingen Hand in Hand hiermit ebenfalls zurück. Daneben wurde bei allen Patienten, die über Apyretizität klagen, Ichtiholz innerlich gegeben. Der Arzt sollte sich nach 2—3 Tagen, in 8 schweren Fällen noch 4—5 Tagen wieder her. Magen- oder Darmscheinungen wurden dabei nie beobachtet. Auch die Krankheitsdauer war bei den mit Ichtiholz behandelten Patienten kürzer, sie hatten keinen Rückfall, brauchten weniger Zeit, um sich wieder zu erholt zu fühlen. Gelingt es, die Schleimhauten des Bronchialstarrs mit der Influenza herzurichten?

Ein großes Rostfleisch-Festessen in Berlin. „Wo aus, Kamexen, auf's Pied, auf's Pied, die Meier und Gaben gezogen,“ so erblüte Mittwoch Nacht frei nach Schiller der Loden, welchen nach dem „Hotel Alexanderplatz“ die vornehmste Fleischmutter zum großen Rostfleisch-Festessen befreit. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschichts-Wechsels bestellte. Etwa hundert Personen waren der verführerischen Lockung gefolgt, zum großen Theil „Fachgenossen“, d. h. ehemalige Bürger, welche Pferde schlachten oder die getöteten Thiere zum bezahligen Brunn für ihre Gäste beim Kochtopf, der Bratpfanne und der Räucherlampe überlefern. Aber an diesen wackeren Leuten von Feuer und Funf war auch eine Anzahl von Ehrengästen erschienen, wie die beiden Vorsitzenden des großen Thierschulgemeinschafts, Dr. Karl Hug und Herr Beringuer. Wenn man's nicht im Voran gewußt hätte, was die Tafel bringen würde, die schwachsinnigen Freunde hätten ohne die Gefahr der Entdeckung unter falscher Flagge segeln dürfen. Die Rostfleisch-Krautkraut sollte den Vergleich mit jeder der sonst üblichen Hotelzuppen anstreben, und dem darauffolgenden Koch war nicht das Vergnügen von Seepferdchen, Walross oder was sonst die Zoologie von Küllungen des Oktopush aufzuweist, auszurecken. Ein gewisse Anzahl eines Geschicht